

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<del>X</del> EINLEITUNG . . . . .	1
1. ›DIE FRAUENEHRE‹ . . . . .	10
1.1 Das Programm des <i>erniuwens</i> . . . . .	10
1.2 Frauendienst und Frauenpreis als Recht: Zusammenhang von <i>nennen, loben, bekennen</i> und <i>scheiden</i> . . . . .	20
1.3 Die Absicherung des literarischen Kompetenzanspruchs in Verbindung mit der Fahrenen-Rolle . . . . .	34
2. ›DIE MINNESÄNGER‹ . . . . .	39
3. ›DANIEL VON DEM BLÜHENDEN TAL‹ . . . . .	45
3.1 Die Reflexion über die Beziehung von materiellem <i>guot, muot</i> und <i>werk</i> im Prolog . . . . .	45
3.2 Das Verhältnis von Artushof und Protagonist . . . . .	57
3.2 1 Die Krisenanfälligkeit des Artushofes . . . . .	57
3.2 2 Das <i>list</i> -Handeln des Protagonisten . . . . .	63
3.3 Die Auflösung der Doppelweg-Struktur im Zusammenhang mit der programmatischen Bedeutung des <i>list</i> -Handelns . . . . .	77
<del>X</del> DIE MÄREN . . . . .	83
<del>4.1</del> Die Kategorie <i>kündikeit</i> als Konstituens eines neuen Texttyps . . . . .	83
<del>4.2</del> Die Ehemären: Das Vermögen der <i>kündikeit</i> im Zusammenhang mit der literarischen Tradition der Minnethematik . . . . .	92
4.2 1 ›Das erzwungene Gelübde‹ . . . . .	92
4.2 2 ›Der begrabene Ehemann‹ . . . . .	98
4.2 3 ›Der Gavatterin Rat‹ . . . . .	104
4.3 Die Thematisierung von Herrschaftsbeziehungen in den Mären: <i>gevüegiu kündikeit</i> als Bedingung rechtsgemäßen Sozialverhaltens . . . . .	112
4.3 1 ›Edelmann und Pferdehändler‹ . . . . .	112
4.3 2 ›Der wunderbare Stein‹ . . . . .	117
4.3 3 ›Der arme und der reiche König‹ . . . . .	122
4.4 <i>gevüegiu kündikeit</i> als Element der Verwirklichung von Ordo: ›Der Richter und der Teufel‹ . . . . .	128
<del>4.5</del> Zur Funktion von Mären erzählen . . . . .	133

4.6 Die richtige Einschätzung der Bedeutung von materiellem <i>guot</i> als Ausdruck <i>gevüeger kündikeit</i> : »Der junge Ratgeber«	137
<del>5.</del> »DER PFAFFE AMIS«	141
5.1 Die Funktion <i>gevüeger kunst</i> in Zeiten der Wertverkehrung als Thema des Prologs	141
5.2 Die Konfrontation des Pfaffen Amis mit dem Bischof: Die Bedeutung der Eingangsgeschichte	149
5.3 Amis' Auszug zum <i>guot</i> -Erwerb: Der Umschlag von <i>gevüeger kündikeit</i> in <i>liegen und triegen</i>	152
5.3 1 Der Modellcharakter der ersten drei Schwänke: Die Verselbständigung der materiellen Bedeutung von <i>guot</i> als Krisenindikator	152
5.3 2 Der Seriencharakter der Schwänke 4-9: <i>riche und alwære</i> als Formel für die falsche Verfassung der gesamten Ständegesellschaft	158
5.3 3 Die beiden Kaufmannsschwänke: Die Verabsolutierung von <i>guot</i> -Erwerb als Perversion der Kaufmannsrolle	159
5.4 Amis' »Bekehrung« und Klosterleben (Epilog)	164
6. DIE BISEL	168
6.1 Das Programm des Bispels: <i>wisheit leren</i>	168
6.2 Zur Funktion des Bispels: Die Handlungsrelevanz der <i>lere</i> und der ihr immanente Aktualitätsbezug	186
6.2 1 »Der Kater als Freier«	186
6.2 2 »Der Weidemann«	192
6.2 3 »Der Juden Abgott«	199
6.2 4 »Die Gähühner«	205
7. »DIE KLAGE«	221
7.1 Der Treubruch der <i>richen</i> und der damit verbundene Funktionsverlust höfischer Kunst als Anlaß eines Rechtsverfahrens	221
7.2 Das Einklagen des Orientierungsanspruchs der göttlichen Rechtsordnung: Literarisches Handeln als Medium der Rechtssprechung	225
7.2 1 Die Bedeutung des Treubruchs der <i>richen</i>	225
7.2 2 Schöpfungsordnung und Heilsgeschichte als Normhorizonte der Rechtssprechung: Homosexualität und Ketzerei als Verstoß gegen die Gottesminne	236
7.2 3 Der Urteilsspruch über den <i>richen</i> , der sein Leben allein auf <i>guot</i> -Gewinn ausgerichtet hat: Die Vorwegnahme des Endgerichts	240
ZUSAMMENFASSUNG	242
LITERATURVERZEICHNIS	245
REGISTER	251